



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter  
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr  
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd  
außgelegt werden ...**

**Hesselbach, Johann**

**Meyntz, M. DC. XVIII.**

II. Außlegung deß heutigen Euangelij.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)



edlem vnd köstlichem Getränck / auff die andern ge-  
 hört Käben vnd Kraur die füllen die Haut / Ger-  
 sten vnd Brey ein Wasser darbey / wolte sich erwan-  
 gern einer laben mit einem trunck Weins / so darff  
 er nicht wol den Keller darumb ansprechen / wagt  
 er's vnd spricht ihnen an / so sagt der Keller / Bru-  
 der komme nicht off / creuzige dein Fleisch / wir  
 seynd nicht hie wegen Essens vnd Trinckens / die  
 Diener liegen auff sanfften Betten / die andern vn-  
 ter der Stiegen / auff Stro oder Horfolben / die  
 Kinderbetterin haben auff sechs Wochen acht Maß  
 Wein / der Diener Weiber haben vollauff / die  
 Diener schwangen Zunderisch herum / die an-  
 dern müssen härtiglich arbeiten / vnd treibt oder  
 sagt einer den andern mit der Arbeit / weil ein jeder  
 gern viel Gelds in die Sammern vnd ein Lob dar-  
 von bringen will: mancher ist erwan subtiler Come-  
 plerion / vnd der Arbeit zu vor vngewöhnet / thut a-  
 ber vmb des Lobs Willen ein vbrigs / vnd will et-  
 nem starcken Tagwerker gleich arbeiten / dieser ar-  
 beitet sich als dann zu todt / darauff sprechen die  
 Diener / Gott sey gelobt / der den Bruder erlöset hat.  
 Ein solche Gemeinshaft findet man bey den Wie-  
 derauffern / darüber viel vnser ihnen heimlich seuff-  
 zen vnd gedencken / were ich daheim bey meinen  
 Gütern blieben / aber hin ist hin / man gibt keine  
 etwas wiederumb heraus / ja die Wiederauffer  
 haben die Gemeinshaft so hoch getrieben / das sie  
 erstlichen gewolt / die Weiber solten gemein seyn /  
 weil sie aber selbst gesehen / das solches vnrecht vnd  
 sich nicht wol fügen wolte / als haben sie es wieder-  
 umb fallen lassen.

Am ersten Sonntag nach der heyligen Dreyfaltigkeit.  
 Die ander Sermon. Auslegung des heutigen  
 Euangelij.

Über die Worte:

Es war ein Reicher Mann der kleidet sich mit Purpur vnd köstlichem Leinwat: Lucæ 16. ca:  
 v. 20.

**D**as heutige Euangelium für  
 ger vnd reymet sich gar schön zu  
 dieser Zeit des Jahres / dann die  
 Reichen pflegen vmb diese Zeit  
 des Jahrs grosse Gastereyen vnd  
 Bancketen anzurichten / vnd ihre  
 Lusten zu treiben / die armen aber müssen vmb diese  
 Zeit des Jahrs am meisten leyden / darmit aber  
 die Reichen hietinnen genarret / die Armen aber in  
 ihrem grossen Armut vnd leyden einen Trost ent-  
 pfangen / als ist gegenwertiges Euangelium ganz  
 recht vnd wol auff den heutigen Sonntag der Christ-  
 lichen Gemein für zulesen vnd zu predigen von  
 vnsern lieben Vorfürern der alten Catholischen  
 Römischen Kirch verordnet: derhalben wölle man  
 mich mit Gedult hören / so will ich das heutige E-  
 uangelium außlegen / Gott gebe darzu sein Genad /  
 das ichs recht fürtrage / vnd jederman mit Fleiß  
 vnd Andacht anhöre.

Anfangs soll man wissen das gegenwertiges E-  
 uangelium nicht ein bloß Exempel oder Gleichnuß  
 welches in der That vnd Warheit nicht also ergan-  
 gen sey / wie etliche fürgeben / sondern das es ein  
 warhafftige Histori welche sich also gewiß zugetra-  
 gen habe / sey / vnd gibts auch der H. Euangelist Lu-  
 cas darmit zu verstehen / das es ein warhafftige Hi-  
 story / in dem er sagt / Es war ein Reicher Mann /  
 were es aber nur ein Gleichnuß gewesen / so hätte  
 Christus gesagt / das Himmelreich ist gleich einem  
 Reichen Mann / der sich kleidet mit Purpur vnd  
 köstlichem Leinwat. Zum andern ist daraus zu sehen  
 das heutiges Euangelium ein Histori / welche sich  
 gewiß also zugetragen habe / sey / weil vnser H. Er  
 vnd Seligmacher Christus den Armen namhafft  
 macht / vnd spricht / er habe Lazarus geheisen / dann  
 vnser H. Er vnd Seligmacher pflegt in seinen  
 Gleichnußen den Personen / welche er einführet  
 keine Namen auff zudichten / vnd gebüret sich auch  
 nicht / dann sonst es Sabeln / vber das reymet  
 sich diese Histori / wann sie nur ein Gleichnuß  
 seyn soll / doch auff nichts. Wer aber dieser Reiche

Mann gewesen sey / meldet vnser H. Er Christus  
 nicht / es möchte oder könte seyn / das es der weiße  
 König Salomon gewesen / dann von demselbigen  
 finden wir geschrieben / das Salomon größer vort  
 Reichthumb vnd Herrlichkeit gewesen sey / dan alle  
 Könige auff Erden / vnd alle Könige auff Erden  
 haben begert das Angesicht Salomonis zu sehen /  
 vnd seine Weisheit zu hören / vnd Salomon habe  
 vierzig tausent Wagenpferd vnd zwölffhundert  
 Wägen vnd reysige gehabt / vnd sey ein Herr gewes-  
 sen vber alle Könige vom Wasser Euphrate an bis  
 an der Philtster Landt / vnd bis an die Landmarck  
 Egypti. Des Gots aber / das Salomon von Jahr  
 zu Jahr came / war an Gewicht sechshundert sechs  
 vñ sechzig Cemmer ohn was von Zöllnern / vñ Krä-  
 mern / vnd Kauffleuten / vnd Apothekern / vnd die  
 andere vnachbare ding verkaufften / vnd von den  
 Arabischen Königen / vnd von den gewaltigen in  
 de Landt came: so ist auch Salomon staetlich beklei-  
 det gewesen / dan er hat einen grossen Helsenbeinern  
 Stul gemacht / vnd hat den selben vberzogen mit  
 laurerm Golt / vnd der Stul hat sechs Staffeln  
 vnd einen gültinen Fußchemel / vnd hat zwo Leh-  
 nen auff beyden Seiten vmb das Gesesse gehabt /  
 vnd seynde zween Löwen neben den Lehnen gestan-  
 den / vnd zwölff Löwen seynde daselbst auff sechs  
 Staffeln zu beyden Seiten gestanden / ein solches  
 ist nicht gemacht in allen Königreichen / Ja die  
 Königin von Saba hat sich vber der Diener Klei-  
 der des Salomonis verwundert / weil sie so schön  
 gewesen / wie viel wunderlicher vnd schöner werden  
 nun die Kleider Salomonis selbst gewesen seyn.  
 Salomon hat auch herrlich gelebt / dann alle Tisch  
 Geschütze des Königs Salomonis seynde gültine /  
 vnd alle Geschütze des Hauses von Waldr Libanon  
 seynde von laurerm Golt gewesen / dann das Golt  
 ward nichts gerechnet zur Zeit Salomonis / dann  
 die Schiff des Königs fuhren auff dem Meer  
 mit den Knechten Hyram / vnd kamen in drey  
 Jahren einmahl / vnd brachten Golt / Silber /  
 Helsenbein / vnd Pfawen / vnd Salomon  
 bestim



bekennet auch offentlich in was großen Grewden  
 er gelebt habe / vñnd sagt / ich schaffte mir Senger  
 vñnd Sengertin vñnd Wollust der Menschen / Wecher  
 vñnd Raiten Wein daraus zuschnecken / vñnd al-  
 les was meine Augen wünscheren / ließ ich ihnen  
 vñnd wehret meinem Herzen kein Grewdr:  
 vñnd wann nun dem also were / daß dieser reiche  
 Mann dessen im heutigen Euangelio gedacht  
 wirdt / Salomon gewesen / so hat ihnen vnser  
 Herr Christus darumb nicht namhafte machen  
 sollen / weil Christus aus dem Geschlecht vñnd  
 Nachkommen geboren worden / derowegen ihme  
 nicht gebühren wolte ihnen also für jederman zu be-  
 scheimen / vñnd will vns auch darmit ein Exem-  
 pel geben / daß wir gleich also vnserm nechsten sei-  
 ne Schande nicht entdecken / noch jederman  
 offenbaren sollen. Etliche amplifiziren alhier  
 die Sach mit einem guten Zusat / vñnd sagen  
 der Reiche habe geschietmet vñnd gepresset /  
 von einer Winternacht zu der ander / vñnd der  
 gleichen / welches ich hiermit nicht lehren will.  
 Von dem Armen sagt vnser Herr vñnd Selig-  
 macher da er erzelet hette / in was großer ar-  
 mur er gelebt / er der arme sey gestorben / vñnd  
 von den Engeln in Abrahams Schoß getragen  
 worden / zuvor sagte Christus den Reichen for-  
 nen an / als er ihr beyder Leben so sie in dieser  
 Welt geführt haben / gedencet / aber als er ihr  
 beyder Ableben gedencet / gehet der arme dem  
 reichen für / darmit anzusetzen / daß die reichen  
 den armen in dem Tode mit nöthen sollen für-  
 gezogen werden / Abrahams Schoß darin der  
 arme Lazarus geführt worden / ist die Vorhell  
 der Auldarter gewesen / in welcher Abraham vñnd  
 die heilige Auldarter vñnd glaubigen alten Testa-  
 ments vor Christi leyden gewesen / vñnd da  
 selbst vñnd der Hoffnung der Gütlichen Ver-  
 heißung / welche GOTT Abraham vñnd dessen  
 Samen gerhan / die Zukunft vñnd Erlösung  
 Christi vnserm Herrn erwartet haben. Der reich  
 aber ist in die Hell begraben worden / vnser  
 Herr Christus gedencet nicht des hinsü-  
 rends / daß erwan die Teuffel seine Seel wie son-  
 sten bey den verdampren geschietet / vñnd zuge-  
 het / in die Höll geführt haben / sondern er sey in  
 die Höll begraben worden / daß also zu erachten  
 es sey die Seel so balde sie ausgefahren / in die  
 Höll des Feygewers gefahren / vñnd daselbsten  
 biß so lang sie ihre gebührende Straff erfunden /  
 auffbehalten worden / vñnd gebens fermer auch  
 alle Umstände Zeugnis / daß dieser reiche  
 Mann nit in der Höll der verdampren / sondern  
 in dem Feygewer gewesen sey / dahn erklich  
 seynde die verdampren verlossen von dem Ange-  
 sichte GOTTES / vñnd seiner lieben Heiligen /  
 vñnd können die Glory vñnd die heiligen Gottes  
 nicht sehen / welches auch der heilige Prophet E-  
 saias lehret / da er spricht / er (verstehe der Gottlos)  
 würde die Herzlichkeit des Herrn nicht se-  
 hen / vñnd seynde auch die ewig zur Höll ver-  
 dampren in Finsternis / vñnd sehen das Liecht  
 nitimmermehr / wie bey dem König vñnd Prophe-  
 ren David zu sehen / der reiche Mann aber hat  
 Abraham gesehen / vñnd nit allein hat er ihnen  
 gesehen / sondern er hat ihnen auch gekant den er  
 doch zuvor nie gesehen hat / Ergo ist er nicht in  
 der Höll der verdampren gewesen / der Erbar-  
 ter Abraham sagt auch warumb der reiche Mann

in der Höll gepenigt würde / vñnd sagt / darumb  
 weil er gurs in seinem Leben entspfangen / nun  
 kompt aber keiner wegen des gurs / das er in sei-  
 nem Leben entspfangen hat / in die Höll der ver-  
 dampren / sondern wer Reichthumb / Grewde /  
 Ehr / Gewalt / Ansehen / vñnd alles gurs in dieser  
 Welt entspfacht / der hat in jener Welt der Pein  
 des Feygewers zuwarten / ober das haben auch  
 die verdampren keine Hoffnung vñnd Vertrau-  
 en zu Gott / noch zu seinen Heiligen / sondern da ist  
 ewige Verzweiflung / vñnd wissen wol daß ihre  
 Pein vñnd Qual nitimmermehr ein Ende haben  
 werden / aber der reiche Mann hat noch Hoffnung /  
 vñnd Vertrauen / seine Pein könne vñnd würde durch  
 die Vorbit Abrahams gelindert werden / die ver-  
 dampren haben keine Liebe noch Erbarmung gegen  
 vns Menschen / vñnd auch keine Fürsorg mehr für  
 vns / sie sehen nichts liebers als daß alle Menschen  
 gleich wie sie verdampren würden / darmit des Teuffels  
 reich gemehret werde / dann des Teuffels reich ist nit  
 wieder sich selbst / wie Christus sagt Luc. 11. ca. v. 17.  
 Aber dieser reiche Mann erzeigt noch ein Werk  
 der Liebe gegen seine fünf Brüder die er gehabt  
 vñnd bare für sie / darmit Lazarus möchte gefendet  
 werden in seines Vatters Haus / seinen fünf Br-  
 der zubesegen / darmit sie nicht auch kommen an den  
 Ort der Pein / verhaben ist er ja nicht in der Höll  
 der verdampren gewesen / die verdampren seynde  
 auch nicht mehr Kinder Abrahams / sondern sie  
 seynde Kinder des Teuffels (wie vnser Herr Chri-  
 stus selbst sagt) ob sie gleich dem Reich nach aus  
 Abraham geboren / nun ließ sich aber Abraham nit  
 allein einen Vater von dem reichen Mann nen-  
 nen / sondern Abraham nennet ihnen noch darzu  
 einen Sohn / verhalten ist der reiche Mann nicht in  
 der Höll der verdampren gewesen.

Die Lutherane vñnd Calvinisten wollen aus den  
 Worten heutiges Euangelij schließen / daß kein  
 Feygewer noch Höll sey / noch daß der reiche Mann  
 in dem Feygewer gewesen / weil Abraham sagt / ober  
 das alles ist zwischen vns vñnd euch eine grosse finst-  
 re Klufft befestigt / daß die da gern wolten von him-  
 nen hingehen zu euch / die können nicht / vñnd auch  
 nicht herüber gehen zu vns hieher / aber solche  
 Wort seynde in dem geringesten nicht wieder vnser  
 Feygewer / dan die in der Vorhöll der heiligen Aul-  
 darter können ja zu denen in dem Feygewer kom-  
 men / vñnd hinwiederumb können die in dem Feyg-  
 ewer zu denen die in der Vorhöll seynde kommen /  
 wann es Gott haben will / sonsten aber ist ein grosse  
 finstere Klufft befestigt zwischen ihnen beyden /  
 daß sie nicht zusamment kommen können / wann  
 sie wollen / es sey dann daß es ihnen Gott son-  
 derlich verhenget / oder wann die so in dem Feyg-  
 ewer für ihre Sünde mit Pein vñnd Qual genug  
 gerhan hetten. Vñnd weil es dem reichen Mann ab-  
 geschlagen worden / in dem er begert man solte den  
 Lazarum senden in seines Vatters Haus / verhal-  
 ten / sprechen die jzige Predicanten / können der ab-  
 gestorbenen Seelen nicht wiederumb zu vns Weis-  
 schen auff Erden kommen / noch vns sichtbar er-  
 scheinen / vñnd seyen solche Erscheinungen der  
 Abgestorbenen nichts anders als laurer Derrung  
 des Teuffels / das möchte wol seyn / daß bey etli-  
 chen Erscheinunge der abgestorbenen Derrung des  
 Teuffels seyen / aber doch vliegen sonsten auch etli-  
 che Seelen der Abgestorbenen den Menschen zu er-  
 scheinen / aber sie erscheinen nicht alle / darumb  
 so gleich

Eecl. 2. ca.  
v. 8 & v. 10.

Matth. 7.

Gen. 22.

Esa. 26. 11.

Ps. 48. 20.

he. in 8.

so gleich



ob gleich der Seelen des verstorbenen Lazari nicht ist verhängt worden / daß sie des Reichemannes Würden erschienen ist / so kan man doch daraus nicht inferren noch schliessen / daß derowegen keine Seelen erscheinen. Quia ab vno particulari ad vniuersale nõ valet consequentia. Sondern man kan darauff schliessen / daß derowegen nit alle Seelen der Abgestorbenen erscheinen / welches wir auch lehren vnd gesehen. Die Predicanten / welche lehren vnd sagen / der Abgestorbenen Seelen können nicht widerumb zu vns kommen / sendt vnder dem Hauffen dero / darüber der König Salomõ klage / vnd sagt: Die Gottlosen haben gesagt / vnd gedacht also bey ihnen selbst / aber nicht recht / man weiß von keinem der auß der Hell wider kommen sey. Die Lutherschen Predicanten sagen auch / Abraham habe zu dem Reichemann gesagt / seine fünf Brüder haben Moses / vñ die Propheten / die soll man hören: derhalben sol mā weder den Abgestorbenen noch den Pabst / noch der Römischen Kirchen / noch den H. Lehrern glauben / noch sie hören / sondern es sey genug / die Schrifften der Propheten / denselbigen soll man allein glauben / vnd sie hören. Aber die einfältigen Leute sendt wider sich selbst dan wan die Wort / da Abraham sagt / sie haben Moses vnd die

Propheten / dahin zu verstehen weren / wie sie fürgeben / daß man Moses / vnd die Propheten hören / vnd ihnen allein / vnd sonst niemandt glauben solte / so dürffte man auch den heiligen Euangelisten / den Aposteln / ja den lutherschen Predicanten selbst nicht glauben / dan ihrer keiner / weder Moses / noch ein Prophet ist / darumb wollen wir Catholischen sie auch nicht hören / noch ihnen glauben. Es möchte aber einer sagen / der Reiche hette keine Almosen geben / weil vnser H. Er. Christus spricht: der Arme habe sich begehrt zu füttern mit den Brosamen / die von des Reichen Tisch fielen / vnd niemandt habe sie ihm geben. Derhalben möchte einer sagen / werde ja der Reiche nicht in dem Fegfeuer / sondern in der Hell der Verdampfen gewesen seyn. Darauff antwort ich: ob gleich der Reiche dem armen Lazaro nicht von den Brosamen / die von seinem Tisch gefallen / das ist / die man von seinem Tisch aufgehoben / geben hat: dann ohn zweyffel hat man stattliche Nahrung darvon aufgehoben / so möchte es ihm doch andere Almosen geben haben. Vnd melde auch der Text nit / daß der arme Lazarus verjagt / oder hungers gestorben sey.

Am ersten Sontag nach der Heiligen Dreyfaltigkeit. Die dritte Sermon. Von der geistlichen Armuth.

Über die Wort:

Es war aber ein Armer / mit Namen Lazarus / der lag vor seiner Thür voller Schwere. Luc. 16. cap. v. 21.



Man sagt / vnd ist auch wahr / die Armuth ist veracht in dieser Welt / weiln aber doch die heylige Schrift die Armuth lobt / vnd dieselbe rühmet / da also so sehr geschrieben: Selig sendt die Arme im Geist / dann ihr ist das Reich der Himm. Damit mā auch wisse der Gebühr von der Armuth zu halten / vnd man dieselbe desto mehr vnd eher anneme / vnd desto williger vnd gedultiger darinnen lebe / dann es trachtet schier jeder man nach Reichthumb / vnd liegen vnd bettegen / vnd schinden vnd schaben viele wider Gott / vnd wider die Reicht / damit sie nur reich werden: wenig aber wollen arm seyn / vnd solches kompt daher / sie wissen nichts von der Armuth / sie sind nicht genug von der Armuth vnderrichtet worden. Derhalben wil ich hiermit von der geistlichen Armuth predigen / Gott verleihe darzu sein Genad.

Heyl seiner Person / wegen Christi Liebe vnd Ehr vnd zu erbauung des Nächsten. Diese Armuth ist die Euangelische Erben aller Menschen / welche wollen selig werden / vnd hat vnser H. Er. Christus diese Armuth gebotten / da er spricht: Ihr sollet euch nicht Schatz samblen auff Erden / daß sie der Rost vnd die Schaben fressen / vnd die Dieben nachgraben / vnd stehlen. Sondern er spricht / Suchet am ersten das Reich Gottes / vnd seine Gerechtigkeit / so werden euch diese Dinge alle zugewandt: vnd verbeut vnser H. Er. Christus allen Vberfluß / da er spricht: Hütet euch aber / daß ewere Herzen nicht beschweret werden / mit Fressen vnd mit Sauffen / vnd mit Sorgen dieses Lebens. Des gleichen spricht er: Setzet zu hütet euch für allem Geitz / dann des Menschen Leben stehet nicht in dem Vberfluß der Güter die er besitzt. Vnd der Sohn Syrach sagt: Selig ist der Reiche / der vnsträflich vnd vnbesleckt funden wirdt / vnd der dem Golt nicht nachgegangen ist / vnd keine Hoffnung hat in das Gelt / vñ in die Schatz gehabt / er hat mögen obertretten / vnd hat nicht obertretten / er hat mögen böß thun / vnd hats nicht gethan. Wer aber diese Armuth nicht helt / wider dieselben hat vnser H. Er. Christus diese harre vnd erschrockliche Wort geredt: Wehe euch Reichen / dan ihr habt ewern Trost dahin. Vnd vnser H. Er. Christus spricht selbst von den Reichen / welche diese Armuth nit halten wollen: Warlich sag ich euch / dz ein Reicher schwerlich ins Himmereich kompt. Vnd der H. Apostel Jacobus schreibet also von diesen Reichen: Wohl

March 5.

Mar. 6. 24

Eccl. 31. 18.

Luc. 21. 34

Luc. 12. 22

Eccl. 31. 18.

Luc. 6. 24

Mat. 19. 24